

## Von Lissabon bis Wladiwostok

Wolfgang Schüssel über Russland, Europa und die Zukunft der diplomatischen Beziehungen

Dokumentation des Fernsehinterviews mit dem ehemaligen österreichischen Bundeskanzler

**Wie schätzen Sie den russischen Präsidenten Wladimir Putin ein?**  
Ich habe Wladimir Wladimirowitsch Putin einige Male gesehen. Ich habe als damaliger Ratsvorsitzender der Europäischen Union 2006 auch mit ihm gemeinsame Gipfelgespräche geführt. Ich kann mich nicht beschweren, dass Putin das, was er gesagt und was er zugesagt hat, nicht eingehalten hätte. Er ist ein sehr direkter und extrem gut vorbereiteter, qualifizierter, professioneller Politiker.

**Hat Präsident Putin Handschlagqualität?**  
Wir haben viele sehr heikle Themen gut lösen können, und zwar auch überraschend im direkten Gespräch lösen können. Da hat er eigentlich immer Wort gehalten.

**Warum kam es zu einer Entfremdung zwischen Russland und dem Westen?**

Der entscheidende Punkt ist für mich, dass Präsident Putin am Anfang seiner Amtszeit in den ersten sechs Jahren massiv für eine Öffnung Russlands hin zur Europäischen Union, hin zum Westen eingetreten ist – bis hin eigentlich zu einer möglichen Nato-Mitgliedschaft, einem gemeinsamen europäischen Haus, das von Lissabon bis Wladiwostok reichen könnte.

**Welche Ursachen haben die derzeitigen politischen Spannungen?**

Warum sich Russland wegbewegt hat, ist bis heute nicht ganz geklärt. War es der Irakkrieg der Amerikaner? War es die Orangene Revolution in Kiew? War es die Sorge oder die Angst vor der Nato-Osterweiterung? – Das ist alles nicht klar. Es kann auch sein, dass eine innere Entfremdung stattgefunden hat und dass sich auch einfach die Dinge in Russland in eine andere Richtung von uns wegbewegt haben.

**Welche Fehler wurden, von wem auch immer, gemacht?**

Das ist, glaube ich, heute im Nachhinein vergessene Milch. Man sollte jetzt beginnen nachzudenken: Wie können wir den absoluten Tiefpunkt in den bilateralen Beziehungen wieder überwinden? Das scheint mir wichtig zu sein.

Denn geopolitisch sind wir heute in einer Situation, die es eigentlich nicht erlaubt, dass wir fast sprachlos und ohne direkte Kontakte, auch ohne militärische Kontakte miteinander umgehen. Dass etwa die Nato sämtliche russische Diplomaten aus dem Nato-Büro ausgewiesen hat, verstehe ich überhaupt nicht. Jetzt gibt es überhaupt keinen Kontakt mehr. Wir sind kein Nato-Mitglied, aber von außen betrachtet finde ich das seltsam, da mir auch in all diesen Fragen, so schwierig es sein mag, ein Dialog – reden, reden, reden, sich zusammensetzen, um sich auseinandersetzen zu können – extrem wichtig erscheint.

**Braucht Europa eine Partnerschaft mit Russland?**

Ich denke, dass sowohl Russland eine Partnerschaft mit Europa braucht und auch die Europäische Union sich um eine solche Partnerschaft auf gleicher Augenhöhe mit Russland bemühen müsste. Dafür gibt es gute Gründe. Erstens, die Nachbarn kann man sich nicht aussuchen. Und Russland ist nun einmal unser Nachbar, das größte Land der Welt mit ungläublichen Ressourcen, mit einer talentierten Bevölkerung. Und auch die Beteiligung Europas zur Bewältigung des Klimawandels wird alleine von der EU nicht zu schaffen sein. Da braucht es wichtige und starke Partner. Dazu könnte Russland viel beitragen durch CO<sub>2</sub>-Abspeicherung, durch Aufforstung, durch Wasserstoffproduktion und viele andere Dinge mehr.

**Will Wladimir Putin 30 Jahre nach Zerfall der Sowjetunion die Einflusssphären wieder herstellen?**

Das hat auch damit zu tun, dass der Fall eines solchen Imperiums eben nicht ohne Kollateralschäden und ohne schwere Erdbeben abläuft. Viele dieser damals ausgelösten Konflikte sind ja bis heute spürbar – entweder als eingefrorene Konflikte, nehmen Sie Abchasien, Südossetien, Transnistrien. Zum Beispiel Nagorno-Karabakh ist gerade wieder lebendig geworden als militärischer Konflikt. Die ganze Frage der Krim war damals ein Thema, wurde eher verdrängt, verschoben und ist vor wenigen Jahren, 2014 mit der Annexion der Krim, völkerrechtswidrig wieder aufgeflammt. Also, das sind Themen, die man sehen muss. Das ist ein Prozess, der in anderen Teilen – die Auflösung Jugoslawiens – zu einem zehnjährigen Krieg geführt hat mit Zehntausenden Toten. Das ist, glaube ich, ein unglaublicher Erfolg dieser Männer von damals. Die verdienen Respekt dafür, dass sie die Auflösung der Sowjetunion ohne militärische Konflikte, ohne Schüsse, ohne hohe Opferzahlen zustande gebracht haben.

**Wie könnte eine Annäherung an Russland aussehen?**

Ich denke mir, vielleicht könnte gerade der Green Deal, der gemeinsame Kampf gegen den Klimawandel, der gemeinsame Kampf gegen Terror, gegen Cyber-Attacken, das gemeinsame Ringen um eine gute globale Gesundheitspolitik im Fall einer weltweiten Pandemie, vielleicht könnten das Themen sein, die wiederum eine Annäherung bewirken könnten. – Ich gebe die Hoffnung jedenfalls nicht auf.

*Das Interview mit Wolfgang Schüssel, Bundeskanzler der Republik Österreich von 2000 bis 2007, wurde am 1. Dezember 2021 auf dem Sender Servus TV ausgestrahlt.*



Lothar de Maizière erhält den Sonderpreis des Deutsch-Russischen Forums für herausragende bilaterale Zusammenarbeit.

## Früher oder später

Michail Fedotow hofft auf ein Ende der Gesetze über ausländische Agenten und unerwünschte Organisationen in Russland

VON PAWEL APRELEW

Bei der Verleihung des Dr. Friedrich Joseph Haass-Preises in Berlin äußerten sich nicht nur die Ko-Vorsitzenden des Gesprächsforums „Petersburger Dialog“, Viktor Subkow und Ronald Pofalla, bestürzt über die Aussetzung des Forums, sondern auch alle anderen Redner.

Die Preisverleihung wurde lange erwartet, da die Epidemie sie im vergangenen Jahr unmöglich gemacht hatte. Nachdem sich die Situation etwas gebessert hatte, konnten die Preisträger in den Festsaal des Hotels Adlon eingeladen werden. Mit dem Haass-Preis des Deutsch-Russischen Forums wurden Michail Fedotow, langjähriges Vorstandsmitglied des Gesprächsforums und Leiter der Arbeitsgruppe Zivilgesellschaft, und Lothar de Maizière, letzter Ministerpräsident der DDR und langjähriger Leiter des „Petersburger Dialogs“ von deutscher Seite, für ihre besonderen Verdienste um die Beziehungen zwischen beiden Ländern ausgezeichnet.

In den Reden vor der eigentlichen Preisverleihung herrschte mehr Bestürzung als Feierlichkeit. Bundestagsvizepräsident Wolfgang Kubicki erinnerte in seiner Rede an die von Willy Brandt eingeleitete Ostpolitik. Damals erwies sich die Kraft der Aussöhnung stärker als die Kraft der Konfrontation. Der Weg zur Veränderung läge in der Annäherung, auch wenn die Beziehungen zwischen Russland und Deutschland nie frei von Spannungen gewesen seien. Als großen Fehler der Nato bezeichnete Kubicki die Erweiterung des Bündnisses. Sie berühre die russischen Interessen. Er unterstrich: „Wir in Europa können immer noch nicht klären, wo unsere roten Linien verlaufen.“

Als er mit großer Sorge über die Krim, die Situation um Nawalny und den Mord im Tiergarten sprach, erwies sich Kubicki keineswegs als Befürworter von Sanktionen: „Das ist ein Angriff gegen sich selbst“, sagte er dazu und erinnerte an die Worte des ehemaligen deutschen Außenministers Hans-Dietrich Genscher: „Wenn man die Eskalationsleiter hinaufsteigt, muss man überlegen, wie man wieder hinunterkommt, zum Ausgangspunkt.“

Ronald Pofalla, der Ko-Vorsitzende des Gesprächsforums „Petersburger Dialog“, zitierte den ehemaligen deutschen Bundeskanzler Gerhard Schröder, der mit Wladimir Putin an der Entstehung des Forums beteiligt war: Er sei überzeugt, dass ein funktionierender Dialog notwendig sei. Diesen Gedanken unterstrich auch Viktor Subkow: „Wenn Erwachsene streiten, leiden die Kinder.“ Während man oben, in der Führung des Forums streitet, ist die Arbeit der vierhundert Teilnehmer in den Arbeitsgruppen des „Petersburger Dialogs“ zum Stillstand gekommen.



Preisträger Michail Fedotow

## Nur gemeinschaftlich

VON DIRK WIESE

Mit dem Koalitionsvertrag der neuen Regierung aus SPD, Grünen und FDP haben wir einen klaren Kompass für die künftigen Beziehungen mit Russland in enger Abstimmung mit unseren europäischen Partnern festgelegt.

Russland ist und bleibt für uns ein wichtiger Akteur in den internationalen Beziehungen. Daher sind für mich stabile Beziehungen wichtig, die aber auch stets ein offenes Wort erfordern. Eine stärkere Zusammenarbeit sollte perspektivisch bei globalen Herausforderungen wie der Klimakrise und den Potenzialen der erneuerbaren Energien, sowie im Gesundheitsbereich ermöglicht werden, da diese Themen nur gemeinschaftlich gelöst werden können.

Sie dürfen aber nicht über aktuelle erhebliche Herausforderun-



gen in unseren bilateralen Beziehungen hinwegtäuschen. Dies betrifft insbesondere die fortwährenden Angriffe auf die Zivilgesellschaft, aber auch die Sorge um Truppenkonzentrationen an der russischen Westgrenze. Positiv hervorheben möchte ich, dass wir uns als Koalition darauf geeinigt haben, visumfreien Reiseverkehr für bestimmte Gruppen wie zum Beispiel unter 25-Jährige zu ermöglichen, um den Austausch zwischen unseren beiden Ländern zu vereinfachen und junge Menschen aus beiden Ländern als Brückenbauer zusammenzubringen.

*Dirk Wiese war von 2018 bis 2020 Russland-Beauftragter der Bundesregierung. Er ist stellvertretender Vorsitzender der SPD.*

Bei der Entgegennahme seiner Auszeichnung zeigte sich Lothar de Maizière in seiner den Deutschen gut bekannten spitzfindigen Art und meinte scherzhaft, seine Karriere vom Berufsmusiker und Juristen zum Ministerpräsidenten sei ein Abstieg gewesen. Doch auch der 80-jährige de Maizière hörte auf zu scherzen, als es um das Gesprächsforum ging: „Wir müssen alle für seine Fortsetzung kämpfen, er darf keine Eintagsfliege sein“ und erinnerte dann an einen anderen berühmten Politiker, Egon Bahr: „Für Deutschland ist Amerika unverzichtbar, aber Russland ist unverrückbar.“

Michail Fedotow, der renommierte Jurist und ehemalige Vorsitzende des Menschenrechtsrates und Berater des Präsidenten, ließ es sich nicht nehmen, eine kurze Ansprache zur Preisverleihung zu halten. Fedotow sagte: „Friedrich Joseph Haass ist als großer Botschafter der Menschlichkeit in die russische Geschichte eingegangen, denn er legte den Grundstein für das gesamte System der Betreuung von Gefangenen und Sträflingen – von der Gefängnismedizin und Wohltätigkeit bis hin zur öffentlichen Kontrolle der Menschenrechte. In Russland nannte man ihn den ‚heiligen Arzt‘; er war katholisch, nicht orthodox, aber seine Heiligkeit stand über den interkonfessionellen Differenzen.“

„Unsere Zäune reichen nicht bis zum Himmel“, lehrte mich einmal Pater Alexander Men, als er mir die interkonfessionellen Differenzen erläuterte. Und ergänzte: „Gott kann sie nicht sehen.“ Je weniger Verständnis zwischen den Politikern herrscht, desto umfassender sollte der öffentliche Dialog sein. Wenn die Politiker sich in der Regel um die zukünftigen Wahlen sorgen, sollten wir uns um die gegenwärtigen und zukünftigen Generationen unserer Länder sorgen.“

Am Ende seiner Rede ging Fedotow auf einen traurigen Rechtskonflikt ein. Er hatte eigentlich beabsichtigt, das deutsche Preisgeld zwei Organisationen zu stiften, denen er als Kuratoriumsvorsitzender vorsteht: der Stiftung „Bewahrung des Gedenkens an die Opfer politischer Repressionen“ und „Gerechte Hilfe“, die von der verstorbenen Ärztin Jelisaweta Petrowna Glinka, bekannt als Dr. Lisa, geleitet wurde. Aufgrund seiner Befürchtung, dass diese Wohltätigkeitsorganisationen dadurch in die Liste der ausländischen Agenten aufgenommen werden könnten, bat Fedotow die Organisatoren, seinen Preis vorerst auf einem separaten Konto zu verwahren: „Früher oder später werden die Gesetze über ausländische Agenten und unerwünschte Organisationen in Russland doch aufgehoben werden.“ Sicherlich hat mit diesen Worten nicht nur der Redner seine Hoffnungen zum Ausdruck gebracht.

### IMPRESSUM

**Verleger**  
Detlef W. Prinz

**Herausgeber**  
Johann Michael Möller  
Witali Nikititsch Ignatenko

**Chefredaktion**  
Lutz Lichtenberger  
Viktor Loschak

**Gestaltung**  
Paul Maria Kern (Art Director)  
Gordon Martin (Layout)

**Redaktionsschluss**  
17. Dezember 2021

**Druck**  
Pressdruck Potsdam  
Friedrich-Engels-Straße 24  
14473 Potsdam

**Verlag**  
Times Media GmbH  
Tempelhofer Ufer 23-24  
10963 Berlin

*Petersburger Dialog ist eine geschützte Marke der Times Media GmbH.*

[www.times-media.de](http://www.times-media.de)  
[www.petersburgerdialog.de](http://www.petersburgerdialog.de)

**Fragen, Anregungen, Kritik?**  
redaktion@times-media.de